

Schweizerische Gesellschaft
Technik und Armee

Società svizzera
Tecnica e Armata

Société suisse
Technique et Armée

Societad svizra
Tecnica ed Armada



INHALT

03	Editorial
05	Gedanken zur angespannten Sicherheitslage in Europa von Admiral a.D. Joachim Rühle
07	Rüstungspolitik wirksam gestalten: Die Umsetzung der Rüstungspolitischen Strategie des Bundesrates
08	Industrieorientierung armasuisse & Herbstveranstaltung STA
10	5. Innovationstag „Create the Future“ - Rückblick
12	Interview mit Dr. Thomas Rothacher
14	Ausblick & Adressen

VORSTAND UND KONTAKTADRESSE

Urs Breitmeier	Präsident
Ralf Müller	Vizepräsident und Quästor
KKdt Thomas Süssli	Ressort Armee
Brigadier Eric Steinhäuser	Ressort Armee
Dr. Thomas Rothacher	Ressort Beschaffung und Technologie
Constantin Blümel	Ressort Innovation
Andreas Cantoni	Ressort Wirtschaft
Dr. Thomas Ladner	Ressort Innovation
Giuseppe Chillari	Ressort Wirtschaft
Nadia Coelho	Geschäftsführerin, info@sta-network.ch

IMPRESSUM

Herausgeber	Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee STA Geschäftsstelle Stauffacherstrasse 65, 3000 Bern 22
Layout	Nadia Coelho
Kontakt	info@sta-network.ch
Titelbild	5. Innovationstag „Create the Future!“ der STA
Copyright	Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der STA
Kontakt	info@sta-network.ch
LinkedIn	Schweizerische Gesellschaft für Technik und Armee

EDITORIAL



Urs Breitmeier, Präsident STA

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Geschätzte Freunde der STA,

Unser Vereinsjahr steht vor einem erfolgreichen Abschluss. Sie werden in diesem Info-Flash einiges lesen, wie sich die Schweiz auf den Weg macht, verteidigungsfähig zu werden. Wieso das notwendig ist, zeigt Ihnen der erste Artikel im Flash von Admiral a.D. Joachim Rühle. Admiral Rühle hat nicht nur bedeutende Kommandos und Planungspositionen in der deutschen Bundeswehr bekleidet, er war bis Ende 2024 auch Chef des Stabes des Supreme Headquarters Allied Powers Europe und hat die Verteidigung von Europa geplant. In seinem Beitrag geht er explizit auf die Bedrohung von Europa ein und zeigt auf, was es braucht, dieser zu begegnen.

Wie die Schweiz auf diese Bedrohungen reagieren will, zeigt neben dem „schwarzen Buch“ der Armee, welches die Weiterentwicklung der Schweizer Armee beschreibt, auch die rüstungspolitische Strategie des Bundesrates. Nachdem es in der Schweiz lange verpönt war, Industripolitik zu machen und man sich auch bei rüstungspolitischen Beschaffungen fast ausschliesslich auf wirtschaftliche Entscheidungskriterien abstütze, sollen nun auch massgeblich sicherheitspolitische Kriterien herangezogen werden. Die angestrebten 60% Schweizer Anteil bei Rüstungsbeschaffungen sind sicher ein sehr ambitioniertes Ziel, es zeigt aber klar auf, in welche Richtung es gehen soll. Lesen sie mehr dazu im Beitrag von Dr. Sophie-Charlotte Fischer in diesem Info-Flash.

Traditionsgemäss ist die Herbstveranstaltung, welche wie üblich zusammen mit der Industrieorientierung der armasuisse durchgeführt wurde, die letzte Veranstaltung im STA-Kalender. An der Industrieorientierung zeigten der Rüstungschef, der Chef der Armee und der Direktor der Swissmem auf, wieso die Schweiz als neutraler Kleinstaat Schwierigkeiten hat, sicherheitsrelevante Güter zu beschaffen. Mehr als einmal war zu hören, dass wir in der Priorität für Lieferungen auf Position 14 oder 15 sind. Weiteres dazu finden sie in diesem Info-Flash.

Einen kleinen Beitrag, wie wir das ändern können, zeigte die STA am Nachmittag auf: Mit Innovation und Pioniergeist. Christoph Bertschi, CEO von CDDS wie sein Unternehmen mit einem innovativem Drohnenabwehrsystem selbst auf den Radar der US Beschaffungsbehörden gekommen ist. Mit solchen Unternehmen machen wir uns interessant, wir sollten alles tun, sie nicht zu verlieren. Nachdem Admiral Rühle im Eingangsartikel die Bedrohung aus Sicht der NATO beleuchtet hat, wurde die Herbstveranstaltung der STA durch ein Referat von Oberst i Gst Trojani, Stv C des militärischen Nachrichtendienstes der Armee MND eröffnet. Er zeigte in einem engagierten Referat auf, wie der MND die Bedrohungslage sieht.

Neben den Informationen aus erster Hand war die Industrieorientierung / Herbstveranstaltung der STA auch der letzte Auftritt des abtretenden Chefs der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli in unserem Kreis. KKdt Thomas Süssli hat in den vergangenen 6 Jahren entscheidend dazu beigetragen, dass sich die STA erfolgreich weiterentwickeln konnte. Er war ein Treiber für neue Ideen, so wäre ohne seine kompromisslose Unterstützung der heute erfolgreiche STA Innovationstag „Create the Future“ gar nicht erst entstanden. Dadurch war es möglich, die STA auch für jüngere Mitglieder und Vertreter von Start Ups zu öffnen. Ich möchte KKdt Süssli deshalb ganz herzliche im Namen aller unserer Mitglieder für sein Engagement in unserem Vorstand danken!

EDITORIAL

„Create the Future!“ war sicher einer der Höhepunkte in unserem Vereinsjahr. Nicht nur die Teilnehmerzahl und die Qualität der eingereichten Lösungsvorschläge haben ein beachtliches Niveau erreicht, mit der Publikation der Studienaufträge auf der Beschaffungsplattform SIMAP ist der Innovationstag nun besser in den gesamten Beschaffungsvorgang integriert. Lesen sie dazu den ausführlichen Bericht in dieser Ausgabe.

Im Vorstand beschäftigen wir uns auch immer wieder mit Wissenschaft, der Entwicklung neuer Technologien und deren Einfluss auf die Armee im Allgemeinen und auf die Rüstung im Speziellen. So haben wir dieses Jahr auch eine unserer Vorstandssitzung in der ETH Zürich abgehalten und bekamen da einen guten Einblick in die Zusammenarbeit von Armee und armasuisse mit der ETH. Im Interview mit dem Leiter des Resorts „Beschaffung und Technologie“ im STA Vorstand, Dr. Thomas Rothacher, erfahren Sie, welche Bedeutung die Forschung heute im Beschaffungsprozess hat und wie sich armasuisse W+T hier einbringt.

Ich wünsche Ihnen frohe Festtage und vor allem ein erfolgreiches und sicheres neues Jahr. Ich freue mich, Sie 2026 wieder bei unseren Anlässen begrüssen zu dürfen!

Herzlichst,
Urs Breitmeier

GEDANKEN ZUR ANGESPANNTEN SICHERHEITSLAGE IN EUROPA

Autor: Admiral a.D. Joachim Rühle, bis Oktober 2024 Stabschef SHAPE, Mons

Seit dem unrechtmässigen Angriff Russlands auf die Ukraine haben wir wieder Krieg in Europa. In der Ukraine ist das eingetreten was Jahrzehnte lang verhindert worden ist – zunächst mit Abschreckung durch nukleare und militärische Stärke und nach Fall des Eisernen Vorhangs durch Dialog und eine stark forcierte Bündnispolitik. Eine Politik deren Fokus sich vermehrt auf den wirtschaftlichen Machtfaktor stütze und eine Verkleinerung und Neuausrichtung des Militärs zur Folge hatte. Wie wir heute wissen, war die Minimalisierung unserer militärischen Fähigkeiten ein grosser Fehler. Es braucht sowohl wirtschaftliche als auch militärische Stärke, um ein Pol in einer multipolaren Welt zu sein.

Seit Jahren kämpfen die ukrainischen Truppen ununterbrochen und mit allen Mittel, um ihre Heimat zu verteidigen und wir dürfen nicht aufhören die ukrainischen Freunde in ihrem Kampf zu unterstützen. Putin ist – das zeigt sein Handeln deutlich – unverändert auf Eroberung und Zerstörung ausgerichtet. Und er rüstet sich für weitere Kriege. Russland hat seine Wirtschaft auf Kriegswirtschaft umgestellt und kann nach wie vor erhebliche Kräfte mobilisieren, ausrüsten und ausbilden. Das russische Bedrohungspotential steigt stetig und es wird bis 2029 mit einem Russland gerechnet, das auch für uns gefährlich werden kann.

Während es in der Ukraine an der Frontlinie weder auf der einen noch auf der anderen Seite nennenswerte Veränderungen gibt, nimmt die Bedrohungslage in Europa kontinuierlich weiter zu. Hybride Angriffe gehen weit über die Grenze der Ukraine hinaus.

Sowohl die Dronensichtungen und Störfälle in Norwegen, Dänemark sowie Nord- und Süddeutschland als auch die tiefen Überflüge russischer Kampfflugzeuge über Fregatten der Marinen der Ostsee-Anrainerstaaten machen die provokante Haltung des russischen Militärs sehr deutlich. Darüber hinaus hat die Kappung von Unterwasserkabeln deutlich gezeigt, wie anfällig wir sind. Das darf nicht in Vergessenheit geraten. Der Cyberraum ist von zahllosen täglichen Angriffen betroffen und GPS Systeme werden mehr oder weniger gezielt gestört.

Dass die Akteure, die für diese Art der Angriffe verantwortlich sind, oft nicht klar attributierbar sind stellt uns vor gänzlich neue Herausforderungen. Die Grenzen zwischen Frieden, Krise und Krieg lassen sich immer schwieriger definieren und werden kontinuierlich abgetastet, getestet und neu ausgelotet. Der hybriden Bedrohungslage angemessen zu begegnen und dabei die symmetrische Kriegsführung in Verbindung mit den klassischen militärischen Mittel nicht aus den Augen zu verlieren ist ein unglaublich komplexes Vorhaben. Es ist eine Herausforderung, der wir uns stellen und für die wir eine Lösung finden müssen, wenn wir im Fall der Fälle gegen Russland bestehen wollen.

Wir leben in einer Zeit der Unsicherheit und Unberechenbarkeit. Dazu zählt neben den aktuellen Krisen und Konflikten auch die zunehmende Polarisierung in unserer Bevölkerung. Polarisierung und Emotionalisierung die meiner Meinung nach unter anderem ein Resultat von politischer Unzufriedenheit, sicherheitspolitischer Unsicherheit und wahrgenommener Bedrohung der eigenen Existenz sind. Die globale Bedrohungslage ist in keiner Weise bipolar. Vielmehr würde ich sie als Polykrise bezeichnen: multiple, komplexe und miteinander verwobene Krisen destabilisieren unsere globale Sicherheit. Und wir sind derzeit kein merkbarer Pol in diesem Geflecht. Das globale Machtgefüge ist gehörig ins Wanken geraten. Neben dem Krieg in der Ukraine ist die mehr als instabile Waffenruhe zwischen Israel und der Hamas nur ein weiteres Beispiel. Alle Nationen der Welt sind politisch, ökonomisch, sozial, technologisch und ökologisch eng miteinander verknüpft. Auch wenn wir international Gegenbewegungen beobachten können, die den Blick auf die individuelle Macht und den Profit der eigenen Nation re-fokussieren, lässt sich diese multidimensionale Verkettung nicht von der Hand weisen.

Europa muss sich gravierend verändern. Dazu braucht es weitreichende Entscheidungen der einzelnen Länder und der EU-Spitze. Ziel muss es sein -handlungs- und verteidigungsfähig zu werden und unsere Fähigkeiten und Stärke nach aussen zu präsentieren. Nicht als Drohgebärde in Richtung Russland, sondern als klar verständliche Botschaft. Russland denkt nicht in den Kategorien Eskalation und Deeskalation, sondern in den Dimensionen Stärke und Schwäche.

Die Europäischen Staaten müssen gesamtgesellschaftlich resilenter werden. Sie benötigen Verteidigungs-Resilienz – die Fähigkeit auf plötzliche Bedrohungen, Angriffe oder Katastrophen flexibel und wirksam zu reagieren und die potenziellen Auswirkungen effektiv abfedern zu können. Es braucht einen Mindset-Change hin zu einer resilienten Bevölkerung, Politik, Wirtschaft und Bündnisgemeinschaft.

Es braucht unter anderem eine enge Zusammenarbeit zwischen Militär und Industrie und schnelle und effiziente Rüstungsprozesse. Nach all den Jahren der Abrüstung bedarf es nun einer massiven Re-Investition in Landes- und Bündnisverteidigung. Wir müssen glaubhaft darstellen, dass wir kämpfen können, um nicht kämpfen zu müssen. Auf unserem Weg zurück zu Landes- und Bündnisverteidigung sind die Berücksichtigung der Erfahrungswerte aus aktuellen Kriegen und Krisen, Innovation und Kreativität in der Forschung essenziell. Diese müssen zielgerichtet auf unsere nationalen und internationalen Verteidigungsplänen basieren. Interoperabilität für eine störungsfreie Kooperation mit unseren internationalen Partnern und Alliierten ist hierbei elementar. Dabei heisst es ggf. auch auf möglichst einheitliche Systeme zu vertrauen und gegebenenfalls die zurzeit vorhandene Systemvielfalt in Europa zu reduzieren.

GEDANKEN ZUR ANGESPANNTEN SICHERHEITSLAGE IN EUROPA

Der Ausbruch des Ukrainekrieges hat uns zum einen die Bedeutung unserer westlichen Wertegemeinschaft vor Augen geführt – eine Wertegemeinschaft, die es unbedingt zu bewahren gilt. Viel zu lange haben wir uns auf unserer wirtschaftlichen Stärke ausgeruht und auf unseren transatlantischen Partner verlassen. Nun müssen wir aktiv und gemeinsam in Richtung eines verteidigungsfähigen Europas aufbrechen und uns in der Verteidigung unseres Kontinents als ebenbürtige Verbündete beweisen. Europa darf nicht zum Spielball werden. Die Nationen Europas müssen mit einer einheitlichen und klaren Forderung und Sprache auftreten, absehbar wieder aus einer Position der Stärke agieren und zu einem starken Pol innerhalb einer multipolaren Welt werden. Und das nicht nur aufgrund der Bedrohung denen wir heute gegenüberstehen, sondern auch aufgrund der Unsicherheiten, die uns in Zukunft erwarten werden.

Und als überzeugter Transatlantiker rate ich dazu, die engen Verbindungen mit unseren langjährigen amerikanischen Freunden nicht aufzugeben, sondern aktiv darum zu kämpfen. Zusammen sind wir beide eindeutig stärker als jeder für sich allein.



Admiral a.D. Joachim Rühle

Admiral a.D. Joachim Rühle ist ein sich im Ruhestand befindender ehemaliger Deutscher Marineoffizier. Er diente in der Bundeswehr von 1978 - 2024.

Im Laufe seiner Karriere bekleidete Admiral a.D. Rühle eine Vielzahl von Führungspositionen sowie leitende Stabsoffizierdienstposten in höheren Kommandobehörden sowohl im nationalen als auch multinationalen Umfeld. Unter anderem war er Kommandant des Zerstörers Mölders.

Darüber hinaus hielt er diverse Positionen im Verteidigungsministerium inne. So hatte er unter anderem als Abteilungsleiter die Verantwortung für das gesamte militärische und zivile Personal der Bundeswehr und diente als stellvertretender Generalinspekteur.

Im Jahre 2020 wurde Admiral a.D. Rühle an das Supreme Headquarters Allied Powers Europe versetzt. Dort wirkte er als Chef des Stabes bis Oktober 2024.

Ab Mitte 2025 wird Admiral a.D. Rühle als Lead Senior Mentor aktiv in die NATO zurückkehren.

RÜSTUNGSPOLITIK WIRKSAM GESTALTEN: DIE UMSETZUNG DER RÜSTUNGSPOLITISCHEN STRATEGIE DES BUNDES RATES

Autorin: Dr. Sophie-Charlotte Fischer

Am 20. Juni 2025 hat der Bundesrat einen wichtigen Meilenstein für die Sicherheit der Schweiz gesetzt: Mit der Verabschiedung der ersten Rüstungspolitischen Strategie (RPS) reagiert der Bundesrat auf eine zunehmend komplexe geopolitische Lage und rüstungsindustrielle Entwicklungen im Umfeld der Schweiz. Die RPS verfolgt das Ziel, die Verteidigungs- und Durchhaltefähigkeit der Schweizer Armee wieder nachhaltig zu stärken. Die materielle Sicherstellung der Armee soll künftig auch bei einem Ausbau der Fähigkeiten und in allen Lagen gewährleistet werden können.

Um dieses Ziel zu erreichen, setzt die RPS zwei Schwerpunkte. Erstens sollen im Inland die verteidigungskritische Industriebasis (VIB) erhalten, die breitere sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis (STIB) gestärkt und Prozesse und Planung, insbesondere in der Beschaffung, optimiert werden. Zweitens strebt der Bundesrat mit Blick auf das Ausland einen Ausbau der Rüstungskooperation der Schweiz an. Dies sowohl im Bereich der Beschaffung als auch in der Forschung, Entwicklung und Innovation sowie in der industriellen Zusammenarbeit.

Auch wenn die Verabschiedung der RPS bereits ein bedeutender Meilenstein war, entfaltet sich ihre Wirkung erst durch eine effiziente und konsequente Umsetzung. Um einen raschen Übergang von der Strategie zur Umsetzung zu gewährleisten, weist die RPS bereits einen hohen Konkretisierungsgrad auf: Ihr Anhang enthält einen Aktionsplan mit 23 Massnahmen und bereits definierten Zuständigkeiten. Ein jährlich vorgesehener Bericht an den Bundesrat soll zudem Transparenz über den Umsetzungsfortschritt schaffen.

Mit Blick auf das Inland sieht der Aktionsplan der Strategie unter anderem vor, dass künftig möglichst 60 Prozent des gesamten Beschaffungsvolumens in der Schweiz getätigten werden sollen, sofern die jeweiligen Beschaffungen auch sicherheits- und finanziell sinnvoll sind. Damit die Schweiz über eine leistungs- und zukunftsfähige STIB verfügt, ist zudem eine Erhöhung des Anteils des Armeebudgets auf 2 Prozent bis 2030 vorgesehen. Zusätzlich soll auch der Anteil des Armeebudgets für die Innovation erhöht werden.

Um die internationale Rüstungskooperation der Schweiz zu stärken, sollen zudem möglichst 30 Prozent des gesamten Beschaffungsvolumens in den Nachbarstaaten und weiteren europäischen Staaten realisiert werden. Damit sollen die Zusammenarbeitsfähigkeit der Schweizer Armee erhöht und die Lieferkettensicherheit gestärkt werden. Ferner soll armasuisse W+T zu einem europäisch anerkannten militärischen Technologiekompetenzzentrum ausgebaut und die Angebote proaktiv im Rahmen internationaler Kooperationen zur Nutzung angeboten werden. Ebenfalls

vorgesehen ist der Ausbau der multilateralen Kooperation der Schweiz in den Bereichen militärischer und Dual-Use-Forschung, -Entwicklung und -Innovation.

Die RPS zeigt jedoch auch klar die Zielkonflikte, die sich bei der Umsetzung ergeben, auf: Ohne eine rasche Anpassung der Rahmenbedingungen für Kriegsmaterialexporte kann die verteidigungskritische Industriebasis der Schweiz nicht erhalten werden – selbst dann nicht, wenn künftig, wie in der Strategie vorgesehen, mehr im Inland beschafft wird. Die Binnennachfrage bleibt zu klein, sodass die Industrie auch weiterhin auf Exporte angewiesen ist. Sollte eine Anpassung der Rahmenbedingungen nicht erfolgen, wird die Schweiz ihre verteidigungskritische Industrie auf absehbare Zeit verlieren. Die Folge wäre, dass sich die Schweiz noch stärker als bisher von ausländischen Rüstungsgütern abhängig macht ohne das ihre Priorität bei ausländischen Herstellern zunimmt. Zudem würde sie einen wichtigen Türöffner für die Erweiterung internationaler Rüstungskooperationen und für den Eingang in die Lieferketten ausländischer Systemlieferanten verlieren.

Die Umsetzung der RPS wird von der armasuisse federführend koordiniert und ist seit Verabschiedung der Strategie bereits angelaufen. Wie auch schon bei der Erarbeitung der Strategie sind neben dem VBS auch weitere Departemente, wie das EDA, WBF und EFD in die Umsetzung eingebunden, um der Rüstungspolitik als Querschnittsthema gerecht zu werden. Als wichtige Adressatin der Strategie soll auch die Industrie in die Umsetzung eingebunden werden. Nur gemeinsam lassen sich die rüstungspolitische Handlungsfähigkeit der Schweiz in einem zunehmend komplexen geopolitischen und rüstungsindustriellen Umfeld sicherstellen und die ambitionierten Ziele der RPS erreichen.

INDUSTRIEORIENTIERUNG ARMASUISSE & HERBSTVERANSTALTUNG STA

Auch in diesem Jahr stiess die von armasuisse (Bundesamt für Rüstung) veranstaltete Industrieorientierung auf grosses Interesse. Am 6. November 2025 versammelten sich rund 300 Gäste aus Wirtschaft, Wissenschaft, Armee und Verwaltung in der Mehrzweckhalle der Kaserne in Bern. Am Vormittag stand die Industrieorientierung im Mittelpunkt. Der Nachmittag wurde wie in den vergangenen Jahren von der Schweizerischen Gesellschaft für Technik und Armee (STA) abgerundet.

«*Sicherheit von morgen entsteht heute – in unseren Werkhallen, Laboren und Entscheidungen.*»

„Sicherheit von morgen entsteht heute - in unseren Werkhallen, Laboren und Entscheidung“

Vier Jahre Krieg in der Ukraine haben gezeigt, dass Sicherheit wieder industriell ist. Nicht nur diplomatisch oder militärisch - sie entsteht dort, wo Menschen entwickeln, produzieren und instand halten. Mit diesen Worten eröffnet der Rüstungschef, Urs Loher, den Vormittag.



Rüstungschef, Urs Loher

Nach dem Referat von Rüstungschef, Urs Loher, spricht der Chef der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, unter dem Titel „Glaubwürdig verteidigen“ über die Zeitenwende, die Lageentwicklungsmöglichkeiten sowie das Zielbild und die Strategie der Armee.



Chef der Armee, KKdt Thomas Süssli



Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem

Im Anschluss an das Referat des Chef der Armee folgt Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem, mit seinem Referatstitel: „CH-Rüstungsindustrie: Letzte Chance packen!“ Der Titel sowie auch sein Referat appelliert an die anwesenden Vertreter aus der Industrie sich einzubringen bevor es zu spät ist.



KKdt Thomas Süssli, RC Urs Loher, Stefan Brupbacher, Kaj-Gunnar Sievert

Bei der anschliessenden Podiumsdiskussion mit dem Rüstungschef Urs Loher, Korpskommandant Thomas Süssli, Chef der Armee und Stefan Brupbacher, Direktor Swissmem wurden die Fragen des Moderators Kaj-Gunnar Sievert, sowie des Publikums diskutiert und beantwortet.

Fotos: VBS / armasuisse

Text: Nadia Coelho, Geschäftsführerin STA

INDUSTRIEORIENTIERUNG ARMASUISSE & HERBSTVERANSTALTUNG STA

Am 6. November 2025 haben sich auf Einladung von armasuisse Vertreter von Armee, Verwaltung, Industrie und Politik sowie die Mitglieder der STA zur jährlichen Industrieorientierung getroffen. Anschliessend an den Vormittag hat die STA ihren Herbstanlass durchgeführt. Die beiden Anlässe fanden in gewohnter Form in der Mannschaftskaserne in Bern statt.

Traditionsgemäss fand im Anschluss an die armasuisse Industrieorientierung die STA Herbstveranstaltung statt. Sie knüpfte inhaltlich an den Vormittag an.

Nach einem gemeinsamen Stehlunch begrüsste der Präsident der STA, Urs Breitmeier, alle Mitglieder und Teilnehmenden und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Nach der Begrüssung und seiner Reflektion des Vormittages aus Sicht der STA, übergab Urs Breitmeier das Wort an den ersten Referenten des Nachmittages.



Das Referat von Oberst i Gst Trojani Stv. C MND, beinhaltete zwei Teile in Bezug auf die aktuelle Lage. Zur Veranschaulichung präsentierte Oberst i Gst Trojani eine Weltkarte mit einer Übersicht der vorhandenen Systeme. Er erwähnte, dass die grosse Herausforderung die Durchhaltefähigkeit ist. Weiter informierte er, dass grosse Priorität in den Themen Drohnen und Robotik liegt. Anschliessend stand Oberst i Gst Trojani für die Fragen aus dem Publikum zur Verfügung.



Oberst i Gst Trojani, Stv. C MND

Der Präsident bedankte sich bei Obest i Gst Trojani für seine Ausführungen und übergab das Wort an den zweiten Referenten des Nachmittages, Chris Bertschi CEO der Unternehmung CDDS. Chris Bertschi begann seine Präsentation mit einer kurzen Vorstellung der Unternehmung.

Im Anschluss sprach er über Zusammenarbeiten und er ging anschliessend auf die beiden Bereiche Hardware und Software ein. Das Publikum hatte auch am Anschluss an das Referat von Chris Bertschi die Möglichkeit Fragen zu stellen.



Chris Bertschi, CEO CDDS

Nach den beiden Referaten schloss der Präsident der STA die diesjährige Herbstveranstaltung mit dankenden Worten an das Organisationsteam. Die Teilnehmenden wandten sich zum Abschluss des Tages dem traditionellen „Chäschüechli-Apéro“ zu, bei welchem im persönlichen Austausch die bestehenden Kontakte gepflegt und neue Kontakte geknüpft werden konnten.



Urs Breitmeier, Präsident der STA

Fotos & Text: Nadia Coelho, Geschäftsführerin STA

5. INNOVATIONSTAG „CREATE THE FUTURE“ - RÜCKBLICK

„Create the Future!“ - Der STA Innovationstag 2025 Innovation und Geschwindigkeit für die Verteidigung

Am Dienstag, den 16. September 2025, versammelten sich 220 Innovatoren, Integratoren und Bedarfsträger aus der Armee zum 5. Innovationstag der STA. Diese zeigte sich hocherfreut, konnte doch ein neuer Besucherrekord verzeichnet werden (+24% zum Vorjahr).

Der Vorstand der STA begrüsste die Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, öffentlicher Verwaltung, sowie die zahlreichen Referierenden zu einem Tag voller Austausch, Inspiration und konkreter Innovationsimpulse für die Schweizer Armee.

Unter den Teilnehmenden waren Startups, High-Tech KMUs, Grossunternehmen, Forschungseinrichtungen und Behörden - geeint in dem Ziel, sich zu vernetzen und die Einsatzbedürfnisse der Schweizer Armee kennenzulernen. Das Format "Create the Future" legt grossen Wert auf die Einbeziehung kleinerer Firmen sowie der Nutzer. Hervorgehoben wurde dies durch die Anzahl der Teilnehmer aus diesen Bereichen. Es fanden 69 Personen aus kleineren Firmen und 49 Personen aus der Verwaltung den Weg auf den Gurten in Bern.

„Das morgendliche Networking war Gold wert – ich habe gleich zwei potenzielle Partner für ein gemeinsames Projekt gefunden.“
(C., CTO eines Cybersecurity-Startups)

So tönte es nach dem Networking-Programm am frühen Morgen, bei dem sich Innovatoren und Integratoren gezielt in kurzen Dialogen vernetzten.

Anschliessend startete das offizielle Programm mit einem Überblick über die Innovationsbedürfnisse der Armee. Bei Kaffee und Gipfeli standen Themen wie "hochgesicherte Login-Verfahren für Truppen", "die Überwachung der logistischen Infrastruktur" und die "zukünftige Nutzung aktuell ausser Dienst gestellter militärischer Anlagen" im Fokus. Insbesondere die Präsentationen der Gewinner aus 2024 waren eindrücklich, zeigten sie doch die Geschwindigkeit, mit der Innovatoren, Integratoren und Einsatzverbände in der Lage sind, Herausforderungen anzugehen, Lösungen zu entwickeln und im Feld zu validieren.

Durch die Neuerung am 5. „Create the Future“, die Challenges als Studienaufträge auszuschreiben und via SIMAP zu publizieren, ist es gelungen die Kommunikation weiter zu verbessern und Informationen sowie Fragen in einer systematischen Art und Weise einem noch grösseren Kreis von interessierten Unternehmen und Forschungseinrichtungen bereitzustellen. Diese sind so jedem Interessierten zugänglich und können in die eigene Lösungsfindung einfließen.

„Die Offenheit der Armee für zivile Lösungen hat mich überrascht – das schafft echte Chancen für uns als Technologieanbieter.“
(M., Innovationsverantwortlicher eines mittelständischen Unternehmens)

Beim Flying Lunch wurde weiter diskutiert und genetz-werkte. Die entspannte Atmosphäre ermöglichte auch spontane Gespräche mit Vertretern der öffentlichen Hand.

„Ich nehme viele Impulse mit, wie wir Innovationsprozesse auch bei uns agiler gestalten können.“
(S., Projektleiterin bei der Bundesverwaltung)

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch die anschau-lichen Ausführungen des Chefs der Armee, KKdt Thomas Süssli.

„Der Innovationstag ist für uns wie ein Türöffner zur Armee – wir haben verstanden, was gebraucht wird und wie wir konkret helfen können.“
(L., Gründer eines Drohnen-Startups)

Der Innovationstag 2025 zeigte eindrucksvoll, wie wichtig der Austausch zwischen Startups, etablierten Unterneh-men, Forschungseinrichtungen und der öffentlichen Hand ist, um zukunftsweisende Technologien für die Sicherheit der Schweiz zu entwickeln. Die STA schlägt mit diesem Format erneut eine Brücke zwischen ziviler Innovation und militärischer Anwendung - Grundsteine für neue Kooperati-onen werden jedes Jahr gelegt.

Wir danken allen Teilnehmenden für das Feedback, welches Ansporn ist die 6. Edition „Create the Future“ durchzuführen.

Reservieren Sie sich schon das Datum für den nächs-ten STA Innovationstag: Dienstag, 15.09.2026.

Text: Andreas Cantoni & Constantin Blümel
Fotos: Constantin Blümel & Nadia Coelho

IMPRESSIONEN 5. INNOVATIONSTAG „CREATE THE FUTURE“



INTERVIEW MIT DR. THOMAS ROTHACHER



Dr. Thomas Rothacher, Leiter armasuisse W+T, stellvertretender Rüstungschef und Vorstandsmitglied STA

Herr Rothacher, technologische Entwicklungen schreiten heute unglaublich schnell voran. Wie wirkt sich das auf die Arbeit von armasuisse Wissenschaft und Technologie (W+T) in der Forschung aus?

Forschung war nicht immer ein integraler Bestandteil von armasuisse. Mit der Gründung von armasuisse W+T wurde sie systematisch auf- beziehungsweise ausgebaut. Der Fokus liegt seither auf den in der Armee eingesetzten Systemen und neusten Technologien. In den letzten Jahren wurden insbesondere die Bereiche künstliche Intelligenz, unbemannte Systeme und Cyber deutlich gestärkt.

Wer profitiert von Forschungsergebnissen von armasuisse W+T und welchen Nutzen haben unsere Partner?

Ich bin davon überzeugt, dass wir einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der Schweiz leisten. Wir können dank unserer Expertise beurteilen, ob neue Technologien funktionieren und einsatzreif sind. Davon profitiert die Armee. Zudem profitieren auch unsere Partner, die in den Forschungsprojekten mitarbeiten. Das betrifft einerseits die Hochschulen in der angewandten Forschung auf tieferen Technologieriefen. Sie erarbeiten Wissen rund um technologische

Fragen. Andererseits gewinnt auch die Industrie, wenn wir bereits systemnahe Forschung und Innovation betreiben. Dadurch entstehen Demonstratoren die getestet und nach Marktpotential beurteilt werden können.

Was ist der grösste Mehrwert solcher Partnerschaften für Sie? Wo sieht armasuisse W+T die grössten Chancen in einer Zusammenarbeit mit Hochschulen?

Vor dem Hintergrund des sich verändernden Sicherheitsumfeldes und dem rasanten Technologiewandel stärkt unsere Zusammenarbeit mit Hochschulen die Verteidigungsfähigkeit der Armee. Wir versuchen noch stärker gemeinsam die Herausforderung der schnell voranschreitenden technologischen Entwicklung zu bewältigen. Am Drohnenkrieg in der Ukraine sehen wir, wie kurz die Entwicklungszyklen heute sind. Innert Wochenzyklen werden die Systeme von beiden Seiten laufend angepasst. Wir lernen daraus, dass wir heute ein Umfeld schaffen müssen, um im Konfliktfall sehr schnell auf verändernde Bedrohungen reagieren zu können.

Das Dronenthema ist seit einiger Zeit in aller Munde. Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit den Hochschulen in diesem Bereich?

Die Gründung der Taskforce Drohnen ist ein erster Schritt in Richtung Kapazitätsaufbau in der Schweiz. In der Zusammenarbeit mit Hochschulen sehe ich weitere Schritte für den Aufbau eines Ökosystems, dass die Erforschung und Entwicklung von Drohnen in der Schweiz erlaubt. Denn der Armee soll mittelfristig stets eine gewisse Zahl der neusten Drohnen zur Verfügung stehen.

Angesichts des heutigen Umfelds und zukünftiger Herausforderungen: Wo und wie kann sich die Zusammenarbeit aus Ihrer Sicht weiterentwickeln?

Eine Massnahme aus der rüstungspolitischen Strategie des Bundesrates ist das Forschungsbudget bis 2030 auf zwei Prozent des Armeebudgets zu erhöhen. Wir prüfen zurzeit, welche Weiterentwicklungsschritte Sinn machen. Beispielsweise ein Ausbau gezielter Forschungs- und Innovationsprojekte oder -programme welche die Verteidigungsfähigkeit der Armee stärken. Aber auch die Ent-

INTERVIEW MIT DR. THOMAS ROTHACHER

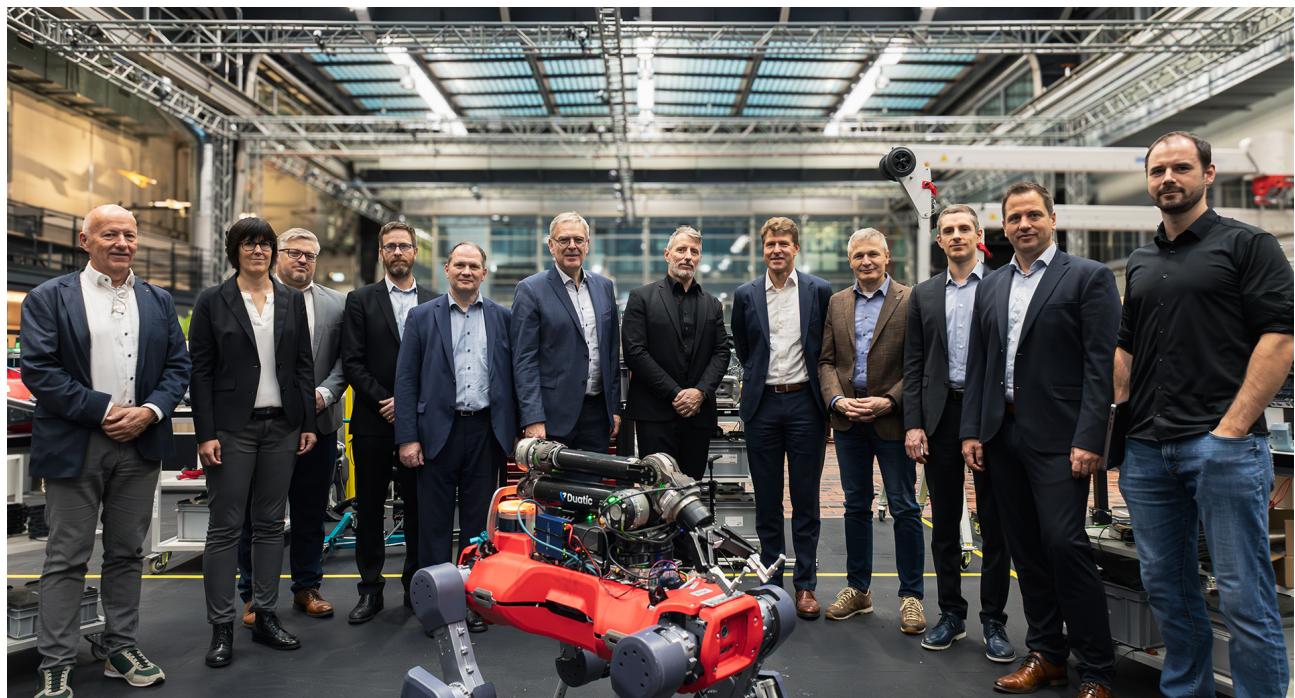
wicklung neuer Austauschprogramme zwischen dem VBS und der Akademie. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der internationalen Zusammenarbeit. Europas Staaten investieren zunehmend in Sicherheit und modernste Fähigkeiten. Da stehen wir beispielsweise im engen Kontakt mit den Forschungsdirektoren. Ein enger Dialog ist von zentraler Bedeutung, um mitzustalten und auch den Anschluss zu halten.

Für Sie als Leiter von armasuisse Wissenschaft und Technologie (W+T), was würden Sie als wichtiges Element taxieren mit Blick in die Zukunft?

Geschwindigkeit ist von entscheidender Bedeutung. Sei es im Hinblick auf die bereits erwähnten Entwicklungszyklen und rasanten Technologiefortschritte oder sei es im Hinblick auf die sich verschlechternde Bedrohungslage. Wir müssen jetzt handeln.

Ich möchte noch ein zweites wichtiges Element betonen. Wir haben grosse nationale Innovationskraft. Seit 15 Jahren steht die Schweiz an der Spitze der weltweiten Innovationsrankings. Diese Kraft sollten wir stärker für unsere Verteidigungsfähigkeit nutzen.

Und zu guter Letzt: Nur ein ganzheitlich ausgebautes Ökosystem entlang der gesamten Wirkungskette – von der Forschung über die Innovation bis hin zu Demonstratoren, Tests und Produktion – ermöglicht es, neue Technologien schnell und zuverlässig in die Anwendung zu bringen. Daran arbeiten wir.



AUSBLICK & ADRESSEN

AUSBLICK STA 2026

71. Generalversammlung der STA

19. Mai 2026, Thun

6. Innovationstag STA „Create the Future“!

15. September 2026, Gurtenpark in Bern

STA - VORSTAND

Titel	Vorname Name	Ressort	Funktion / Institution	E-Mail
	Urs Breitmeier	Präsident / Wirtschaft	Selbständiger Unternehmer	urs.breitmeier@bluewin.ch
	Ralf Müller	Quästor / Wirtschaft	CEO RUAG MRO Holding AG	ralf.mueller@ruag.ch
KKdt	Thomas Süssli	Armee	Chef der Armee / Departementsbereich Verteidigung	thomas.suessli@vtg.admin.ch
Brigadier	Eric Steinhäuser	Armee	ZHSO CdA zugunsten ASTAB / Stv Kdt Ter Div 3	eric.steinhäuser@vtg.admin.ch
Dr.	Thomas Rothacher	Beschaffung & Technologie	Leiter KB Wissenschaft + Technologie / armasuisse	thomas.rothacher@armasuisse.ch
	Constantin Blümel	Innovation	CEO Decodio AG	cb@decodio.com
	Andreas Cantoni	Wirtschaft	CEO Elbit Systems Switzerland	andreas.cantoni@elbitsystems.ch
Dr.	Thomas Ladner	Innovation	Rechtsanwalt	thomas@ladnerlegal.com
	Giuseppe Chillari	Wirtschaft	Managing Director GDELS-Mowag & VP Wheeled Vehicles GDELS	giuseppe.chillari@gdels.com

Verpassen Sie nicht die neusten News und Anlässe der STA und folgen Sie uns auf LinkedIn: [LinkedIn Profil der STA](#)

